Die Sprecher-Wahl.

—o—

Rede

des

Ehrb. Henry Winter Davis,

von

Maryland.

—o—

Gehalten im Repräsentanten-Hause
am 21. Februar 1860.

—o—

WASHINGTON, D. C.
BUELL & BLANCHARD, PRINTERS.
1860.



Rede des Herrn Davis.

Herr Davis sprach im Hause vor dem „Committee des Ganzen über den Zustand der Union" folgender Maßen:

Die verehrliche Legislatur Maryland's hat mich mit ihrem Tadel beehrt und es ist meine Absicht, dieses Compliment dankend anzuerkennen.

Es ist lange her, daß die Partei, welche gegenwärtig die Legislatur Maryland's controlirt, so glücklich gewesen ist, eine Majorität in beiden Häusern zu besitzen; und ihr Betragen war bisher von der Art, daß es ihr wohl nicht sobald wieder gelingen wird, eine solche Control auszuüben.

Wenn man nach dem ganzen Gange, den dieser gesetzgebende Körper verfolgt, urtheilen darf, so sind seine Mitglieder vielleicht mehr über ihre gegenwärtige Macht erstaunt als ihre Gegner. Sie scheinen über ihre Lage nicht weniger im Unklaren zu sein oder ihre ursprüngliche Natur mehr geändert zu haben, als Christophero Sly, der sich, wie er nach einem schwelgerischen Gelage in dem Zimmer eines Edelmannes aufwacht und von der ungewohnten Eleganz, die ihn umgibt, geblendet ist, sich fragt, ob er ein Mann oder eine Frau sei, ob er wache oder träume, ob er ein Kesselflicker oder ein Lord sei und vor Allem aber eine Kanne Ale begehrt.

Plötzliche Erhebung ändert niemals den Charakter einer Person, wenn sie nicht für eine höhere Stellung von vorneherein von der Natur bestimmt ist, und die, welche es für möglich glauben, können sich von dieser Täuschung befreien, wenn sie sich die Legislatur Maryland's betrachten. Die Majorität, welche sich gegenwärtig heraus nimmt, die Bevölkerung Maryland's zu repräsentiren, ist ebenso wenig an ihrem rechten Platze, wie Christophero in tes Edelmanns Zimmer und gibt ihre natürlichen Instinkte ebenso schlagend zu erkennen, wie Christophero, wenn er eine Flasche Ale dem Sekt vorzieht.

Es gibt keinen Zweig der Gesetzgebung, an den sich diese Herren während der kurzen Periode ihrer Macht nicht versucht hätten und man würde ihnen zugleich Unrecht thun, wollte man behaupten, daß sie sich dadurch Ehre gemacht hätten.

Wie ihnen die erste Eigenschaft eines Gesetzgebers — gesunder praktischer Menschenverstand — vollkommen abgeht, so besitzen sie dagegen den Geist der Unwissenheit in vollstem Masse, welcher in den Pariser Professoren „Montesquieu's Perser" so amüsirte; eine Unwissenheit, wonach jene Herren Professoren mit dem größten Selbstbewußtsein Kunst und Wissenschaft zu lehren sich erdreisteten, wovon sie nicht die geringste Idee besaßen.

Da sie mit den Formen der Gesetzgebung vollkommen unbekannt waren, so war es sicherlich vernünftig, daß man denselben von dem Caucus die gebührende Aufmerksamkeit zukommen lassen wollte, wo die Gesetze von gelehrten Anwälten, nicht von Mitgliedern der beiden Häuser gemacht werden; denn sonst könnten die Schnitzer der letzteren ihre Unwissenheit verrathen; jedoch trotz dieser weisen Vorsicht hat diese Legislatur eine eigene Stelle für sich neben diesem ihre Unwissenheit ergänzenden Parlament behauptet, wo, wie Lord Coke sich ausdrückt, niemals ein gutes Gesetz passirt wurde.

Ohne das volle Bewußtsein der Würde und Verantwortlichkeit, wie es eine solche hohe Stellung mit sich bringen sollte; nicht beeinflußt durch die erhabenen Anklänge, welche der Versammlungssaal hervorrufen dürfte, wo einst der große Revolutions-Congreß seine Sitzungen hielt, und wo Washington sein Schwert niederlegte, damit das Gesetz fortan regieren sollte — bildet der Caucus die Legislatur; die Legislatur selbst aber ist bloß der Clerk, der die Diktate des Caucus niederschreibt; die Debatten sind verstummt und gedankenvolle Erwägung ist verbannt. Auf die Veranlassung von Parteigängern außerhalb des Sitzungssaales werden die geheiligten Rechte einer großen Stadt aufgeopfert; von einer Verantwortlichkeit der Gesetzgebung ist keine Rede und das Resultat davon ist eine solche Reihe legislativer Maßregeln gewesen, daß vielleicht dadurch im Gedächtniß der Bevölkerung Maryland's die Größe des Unglückes wach gerufen wird, welches die Demokratie über sie brachte, zu einer Zeit, wo die letztere eine Majorität in beiden Häusern der Legislatur controlirte.

Da dieser werthe gesetzgebende Körper es für passend gefunden hat, mich mit seinem Tadel zu beehren, so soll ihm auch Gelegenheit werden, ein wenig genauer das Gewicht eines solchen Tadels zu würdigen.

Ehrgeizig auf den Namen eines Justinian und nicht erleuchtet von den großen Juristen, die seinen Thron umgaben, hat die Generalversammlung von Maryland in den ersten wenigen Tagen nicht etwa von ihrer Berathung, sondern ihrer Sitzung ein Gesetzbuch ohne es zu lesen angenommen, das die persönlichen- und Eigenthumsrechte eines jeden Bürgers im Staate Maryland bestimmt; und ein großer Theil des Restes ihrer Sitzungsperiode wurde damit hingebracht, das soeben angenommene Gesetzbuch zu widerrufen und zu verändern.

Um den Willen des Volkes zu leiten und sich der Früchte politischen Erfolges da zu vergewissern, wo ein solcher aller Wahrscheinlichkeit nach nicht durch den Willen des Volkes gewonnen wird, hat man es sich sehr angelegen sein lassen, einige von den Officen, welche in Baltimore durch Volkswahl besetzt werden, zu erledigen, und nachdem man erstlich Zeugen in Streitfällen zwischen Mitgliedern der Legislatur und solchen Personen, welche ihre Sitze beanspruchten, abgehört hatte, so erlaubt noch das werthe Committee von der erwähnten Versammlung, das ja die Gesetze des Landes so gut kennt und dessen Streben es ist, dieselben zu voller Geltung zu bringen, daß solche Aussagen, die hinter dem Rücken der Männer, welchen ihre Office streitig gemacht wurde, aufgenommen waren, gegen sie benützt werden und zwar auf die einfache Erklärung der Zeugen, daß ihre Aussagen mit denen identisch wären, die sie bereits früher abgegeben. Vielleicht war man sich bewußt, daß man auf die Wiederbeeidigung einiger Zeugen nach Verlauf einiger Zeit nicht mit Sicherheit rechnen könne.

Mitten in der Aufregung über die Negerfrage kann es nicht verwundern, daß einige Männer unter ihnen sind, die gerne dem beklagenswerthen Beispiele, das man anderswo kürzlich gegeben, folgten und Leute wieder in Sklaverei zurückbrächten, welche unsere Väter in Freiheit setzten. Daß eine solche Maßregel gegenwärtig dieser Legislatur zur Entscheidung vorliegt und eine solche gründliche Erwägung von ihrer Seite erhält, anstatt augenblicklich verworfen zu werden — das würde Anlaß zu großer

Verwunderung geben, wenn es in irgend einer anderen Legislatur Maryland's aufträfe. Jedoch ich fürchte, daß blos der einstimmige Schrei des Unwillens, der von einem Ende Maryland's bis zum anderen widerhallte, die Gefahr abwendete, eine solche despotische Maßregel zu passiren, die zu gleicher Zeit die industriellen Interessen Maryland's zerrüttete.

Aus diesen wenigen Umständen läßt sich wohl schließen, was man von dem Charakter und dem gesetzgebenden Scharfsinn dieser verehrten Versammlung zu halten hat. Die Rechte des Südens liegen ihren Mitgliedern noch mehr am Herzen. Sie brüsten sich, daß sie ihre ausschließlichen Vertreter in Maryland wären. Sie studieren fleißig und mit gutem Erfolg die Debatten des Repräsentantenhauses. Sie waren voll von Bewunderung über den Antrag meines Freundes Clark von Missouri. Eine Bill lag der Legislatur von Maryland zur Entscheidung vor, die den Zweck hatte, einer großen Stadt ihre Rechte zu entziehen, weil sie gegen das demokratische Joch widerspänstig war. Einige geschätzte Anwälte, welche von constitutionellem Gesetz gerade so viel wissen, als das öffentliche Prozeßverfahren davon in sich schließt, suchten diese mikrokopischen Prinzipien ihrer Lieblingskunst auf die Construktion der Constitution anzuwenden und das Resultat davon war eine Bill, welche einige der wesentlichsten Bestimmungen der Constitution selbst theils durch Ausflüchte umging theils durch direkte Verordnungen der Legislatur widerrif. Schon sollte dieselbe die Bestätigung der Legislatur erhalten, als man entdeckte, daß man einen wichtigen Punkt darin ausgelassen hatte. Die Negerfrage war nämlich darin gar nicht berührt. Sie ging über das Capitel vom öffentlichen Prozeßverfahren hinaus und die Legislatur versuchte rasch ihre Schülerhand an einem Proviso. Sie nahmen folgende Clausel feierlich in die Bill auf:

„Kein Schwarzrepublikaner noch überhaupt einer der sich zu den Ansichten des „Helperbuches bekennt, soll zu irgend einer Stelle unter dem erwähnten Board er„nannt werden."

Als man diese Bill passirte, wurden die verschiedenen Ja und Nein's aufgezeichnet; aber ich würde eine undankbare Aufgabe unternehmen, wollte ich die einzelnen Namen der Vergessenheit, die ihnen von Natur aus innewohnt, entreißen und sie hier im Hause zur Kenntniß zu bringen.

Das Proviso beraubte eine große Stadt ihres constitutionellen Rechtes der Selbst-Regierung durch einen schreienden Akt von Gewaltanmaßung. Es war am Platze, daß die Männer, welche nach der Ehre geizten, eine solche Verordnung zu erlassen, gleichzeitig auch in dieser Bill den Grad ihrer Fähigkeiten bloslegten, dadurch, daß sie darin Punkte beschlossen, die sie selbst zu derselben Zeit an ihren Gegnern verdammten. Der anstößigste Theil des Helperbuches ist wohl die Aechtung seiner Mitbürger wegen ihrer Ansichten über Sklaverei; und das Proviso — zum ersten Male in einer amerikanischen Gesetzgebung — schließt von einer Municipialoffice jedes Mitglied der zahlreichsten politischen Partei in den Ver. Staaten wegen ihres Parteinamens aus und wegen der politischen Ansichten, welche ihre Gegner ihr zuschreiben. Das Proviso schließt nicht nur alle die aus, welche das Helperbuch — ein an sich lächerliches Machwerk — billigen, sondern es benimmt den Hr. Repräsentanten von Ohio, Hrn. Corwin, sowie den Sprecher dieses Hauses, den Governör jedes freien Staates und über eine Million von Stimmberechtigten die Gelegenheit, eine Stelle in dem Polizeidepartment Baltimore's zu bekleiden. Möglicher Weise würde das Volk keinen von ihnen erwählt haben; jedoch die Legislatur fürchtete augenscheinlich, der Board von Commissioners möchte es thun.

Nachdem ihre Aufmerksamkeit einmal wach gerufen ward, begnügten sie sich nicht damit, die Bevölkerung Maryland's gegen die Kunstgriffe dieser großen Partei des Nordens zu beschützen, indem sie solche Leute von der erhabenen und einträglichen Stellung als Policeofficers ausschlossen. Kurz darauf handelte es sich um eine an-

dere Maßregel, nämlich die Anlage einer Stadteisenbahn für Baltimore — eine gefährliche Erfindung nördlichen Schaffsinnes, die mit ihrem Schienennetze diese Stadt ganz überziehen würde und in deren Wägen Tausende von Menschen täglich mit Condukteuren und Direktoren in Berührung kämen und durch welche — wenn ihre Grundsätze nicht von der rechten Art sind — das schleichende Gift der Antisklavereiprinzipien sich durch alle Straßen und Gassen von Baltimore verbreiten könnte, ohne daß deßhalb einer dadurch gescheuter würde. Die scharfsichtige und gelehrte Versammlung — der Senat —, die das Gesetzbuch eilig durchgesehen hatte, um auf die Dinge zu kommen, welche das wahre Interesse des Landes berühren, hielt es, als es sich darum handelte diese großartige moderne Erfindung einzuführen, für gut, sich gesetzlich auch gegen dieses Gift in der Atmosphere zu schützen. Und daraufhin nahm sie in diese Bill auf:

„Daß kein Schwarzrepublikaner, sowie einer, der das Helperbuch billigt, irgend „einen der Vortheile und Privilegien dieser Verordnung genießen oder in irgend einer „Eigenschaft von der Eisenbahngesellschaft verwendet werden solle."

Ich möchte den Herren in diesem Hause und zwar gleichviel, ob sie zur Helperpartei gehören oder nicht, bemerken, daß sie, wenn sie auf ihrem Heimwege Baltimore passiren, gewärtig sein müssen, an der Eisenbahnthüre entweder ihre politischen Grundsätze zu verläugnen oder den Schnellzug zu vermissen. Getäuschte Aemterjäger können hier eine Stelle finden, blos dadurch, daß sie von ihrem politischen Glauben abfallen und schwarzrepublikanisches Capital kann blos auf heimlichem Wege in diesem Unternehmen seiner Anlage gewiß sein.

Vor wenigen Tagen brachte man vor die Legislatur eine weitere Bill zu dem Zwecke, eine landwirthschaftliche Gesellschaft für den Staat zu gründen. Ein eifriger, aber nicht sehr kluger Repräsentant der herrschenden Partei machte den Antrag, daß man ein solches Proviso auch dieser Bill anhängen sollte. Wir alle wissen, daß sich politische Ansteckung nicht so schnell im Lande, wie in großen Städten ausbreitet und ein Gesetzgeber, weiser als seine Collegen, erklärte, daß es Schwarzrepublikaner gäbe, welche Morgan Pferde und Durham Vieh und Southdown Schafe züchten und daß ferner gelegentlich ein Schwarzrepublikaner einen Pflug erfinde, und daß alle diese Dinge die Arbeit erleichtern und die Einkünfte der Landwirthschaft erhöhen; und so in seltsamen Gegensatz gegen ihr übriges Betragen stimmten sie in einem lichten Augenblicke wirklich gegen das Proviso!

Aber nachdem sich der Senat bei dieser Zeit, wie der Franzose sich ausdrücken würde, verdächtig gemacht hatte, trotz seiner uneigennützigen Vertretung der Institution des Südens, selbst auf die Gefahr hin lächerlich zu werden, übernahm das Haus der Delegaten sofort, dem Repräsentanten in dieser Versammlung seinen Schutz angedeihen zu lassen. Man hatte einen Beschluß passirt, und zwar vor der Erwählung des Sprechers, der darauf hinauslief, von Vorneherein jedes Votum zu verdammen, das nicht von einem verehrlichen Mitgliede der demokratischen Partei käme. Ich wußte es, man hatte es dabei auf mich abgesehen; denn man war sich klar, daß — so sehr ich auch diese Herren respektire; so sehr ich auch viele von ihnen in Ansehung ihrer Kenntnisse und Erfahrung für eine solche Stellung qualifizirt halte; so unbedingt auch mein Vertrauen ist, das ich in ihre persönliche Ehrenhaftigkeit setze und das ich soweit ausdehne, daß ich mein Leben und meine eigene Ehre ihren Händen anvertrauen würde — ich dieselben dennoch nicht als Männer betrachtete, denen man mit Zuversicht irgend eine politische Macht in dieser Regieruug übergeben dürfte und daß alle ihre Versuche mich nicht ein Haarbreit von meinen Grundsätzen abbringen könnten.

Aber es ist zu bedauern, daß die Herren auf jener Seite des gesetzgebenden Körpers eifriger die Cincinnati Platform als Blair's Rhetoric studiren und in Folge davon leiden sie an der vollkommenen Unfähigkeit, irgend etwas zu äußern, das nicht doppelte Bedeutung hätte und das so auffallend den Verfasser dieser bemerkenswerthen

Platform charakterisirt. Sie faßten einen Beschluß in solch' zweideutigen Ausdrücken, daß meine verehrten Freunde in der Marylander Legislatur glaubten, es sei eine Verurtheilung der Handlungsweise der Herren, welche es mit der Administration halten, weil sie nicht den Repräsentanten von Nord-Carolina erwählt hätten, für den ich meine Stimme so hartnäckig und erfolglos abgab. Ich hatte mir vorgenommen, keinen Vortheil aus dieser Zweideutigkeit für mich zu ziehen, sondern in dem Sinne des Herren zu antworten, der diesen Beschluß angeregt hatte; jedoch die Ereignisse folgten sich so rasch, daß, bevor ich eine Gelegenheit ergreifen konnte, meine Ansicht darüber auszusprechen, ich schon von einem anderen Ereigniß überholt wurde. Die Erwählung des Repräsentanten von New-Jersey als Sprecher rief augenblicklich ihren ganzen Eifer für die Beschützung der Rechte des Südens wach.

Meine Abstimmung erinnerte sie daran, ihre früheren Aeußerungen durch eine offene und entschiedene Verurtheilung eines Actes zu bekräftigen, den ich nun begangen hatte. Und so beschloß denn das Haus der Abgeordneten von Maryland:

„Daß Herr H. Winter Davis, der im Congreß als einer der Repräsentanten
, dieses Staates handelt"

und es ist nur zu bedauern, daß jene Herren in der Legislatur von Maryland **nicht** als die Repräsentanten des letzteren handeln —

„durch seine Abstimmung zu Gunsten des Herr Pennington"

sie wußten wahrscheinlich seinen Vornamen nicht —

„des Candidaten der schwarzrepublikanischen Partei für das Sprecheramt im Hause
, der Repräsentanten die politische Ansicht aller Theile dieses Staates in falschem
, Lichte dargestellt und somit das Vertrauen des Volkes verwirkt hat."

Es war stets ein auffallender Zug der Partei, welche gegenwärtig durch bloßen Zufall und nur für kurze Zeit in den Rathsversammlungen von Maryland das Ruder führt, keine Gelegenheit vorübergehen zu lassen, „ohne ihre unbedingte Anhänglichkeit an den Süden kund zu geben" und dieß besteht immer darin, daß sie sektionelle Gehässigkeit aufzuregen sucht; sowie ihren Nächsten verläumdet; ihn in Mißcredit bei seinen Mitbürgern zu bringen sich bemüht; dem ganzen Lande gegenüber zu verstehen gibt, daß, wer kein Demokrat ist, ein Abolitionist sein muß; und daß, sollten Fanatiker es passend finden, zu irgend einer Zeit in die Grenzen eines südlichen Staates zu kommen, um das feste Grundgebäude der Gesellschaft zu erschüttern, sich stets Männer fänden, die, wenn sie sich auch fürchteten, öffentlich ihnen beizutreten, dennoch heimlich mit ihnen sympathisirten.

Ihre ganze Politik geht dahin, unser Volk gegen jeden Nicht-Demokraten in den freien Staaten einzunehmen; ihm Furcht und Schrecken einzujagen; ihm weiß zu machen, daß, wenn ein Republikaner zur Macht gelangt, dieß nicht bloß ein Wechsel von einer politischen Partei zur anderen ist — die, wenn auch verschieden im Prinzip, dennoch treu zur Constitution hält —; sondern daß man damit einen solchen Akt der Unterdrückung beginge und daß solche Gefahr daraus drohe, daß man berechtigt sei, zu revolutionären Hülfsmitteln seine Zuflucht zu nehmen. Sie hoffen sich dadurch in Macht zu halten, daß sie der einen Hälfte des Volkes mit der Furcht einer Aufhebung der Sklaverei und der anderen Hälfte mit der einer Auflösung der Union drohen. Aufwieglung, großes Geschrei, Verketzerung der frechsten und beharrlichsten Art sind ihre Angriffswaffen.

Von diesen edlen Eigenschaften ist die gegenwärtige Legislatur von Maryland eine wahre Verkörperung. Sie ist eine leibhafte Darstellung der Grausen erregenden Vision von Milton's Pförtnerin der Hölle. Gleichwie die letztere, so sind auch diese Herren ihrer Mission untreu und jederzeit bereit, um ihre Macht in Händen zu behalten, den Satan dämonischer Leidenschaften auf dieses gesegnete Land loszulassen.

Mitten unter diesen mehr lärmenden und tobenden Elementen findet sich eine Anzahl kleiner, ausgehutzelter, unruhiger Wesen, die zwar nicht die Waffen der Logik

führen können, aber doch recht gut verstehen, wie sie einem einen tödtlichen Stich beibringen können. Darunter gehören die verehrlichen Herren, welche jenen Beschluß ausheckten.

Sie dachten, ich stünde mit meinen Freunden in Maryland auf so schwachem Fuße, daß sie mir das Vertrauen des Wahlbezirkes entziehen könnten, der mir stets treu zur Seite stand, in ruhigen oder stürmischen Tagen. Ja ich repräsentire in That und Wahrheit die Ansichten meiner Wähler; und ich kenne das Volk von Maryland noch weiter als über die Grenzen meines Wahlbezirkes hinaus und besser als jene ewigen Aufwiegler; und ich spreche es hier aus, daß meine Abstimmung — mag sie recht oder unrecht, weise oder unweise, ehrlich oder unehrlich sein — nicht nur allein gebilligt, sondern geehrt und belobt wird von jedermann, dessen Ansicht mir etwas gilt. Ja ich erkläre, daß in Folge meiner Abstimmung für das Sprecheramt sich mein Einfluß in meinem Distrikt und im Staate Maryland höher gesteigert hat, als der der ganzen Legislatur zusammen beträgt. Und wenn mich die Berichte der Presse der südlichen Opposition nicht irre führen, so genießen die spezifisch amerikanischen Mitglieder der Legislatur so wenig Sympathie unter ihren politischen Freunden im Süden, als unter der Bevölkerung von Maryland.

Und welches sind denn eigentlich die näheren Umstände bezüglich dieser Erwählung? Ich habe keine Vertheidigung, keine Entschuldigung vorzubringen. Ich handelte nach meinem eigenen Urtheil und sah mich nicht erst um, was meine Wähler dazu sagen würden. Ich erklärte den letzteren, daß ich als ein freier Mann oder lieber ganz und gar nicht hieher kommen würde und sie schickten mich auf diese Bedingung hin hieher. Ich erklärte ihnen, daß ich bereits schon mehr als eine schwierige, verwickelte, gefährliche Congreßsitzung durchgemacht; daß ich immer wieder das thun mußte, was für mich am wenigsten erfreulich ist; nämlich nicht allein meinen werthen politischen Gegnern in Opposition gegenüber zu stehen; sondern allein dazustehen unter meinen politischen Freunden ohne die Unterstützung, welche einem Manne der Oeffentlichkeit zu Theil wird, wenn er Männer von gleichen Ansichten und die auf gleiche Prinzipien hin erwählt sind, an seiner Seite findet, und die im Falle ein Mißgriff sich auf seiner Seite einschleichen sollte, ihn schützen und beschirmen gegen die, vor denen er sich zu verantworten hat. Ich sah es vorher — wie es denn auch wirklich eintraf — daß die Zeit kommen würde, wo ich diesen Standpunkt einnehmen mußte; und ich gab meinen Wählern zu verstehen, daß, wenn sie einen anderen vorzögen, der gegen seine Ueberzeugung handle und sich wie eine Weide im Winde beuge, sie sich getrost einen derartigen aussuchen sollten.

Jedoch sie schickten mich hieher und ich habe so gehandelt, wie ich es als meine Pflicht erkenne. Ich habe die erhebende Genugthuung in diesem Augenblicke, daß ich, ohne irgend welche Entschuldigungen vorgebracht zu haben, von meinen Wählern, ohne sie darum zu fragen, sicher weiß, daß sie billigen, was ich gethan habe und dieses Bewußtsein kann mir, wenn es auch keinen Grund zu meiner Handlungsweise abgab, wenigstens eine Beruhigung für mich gegenwärtig sein.

Die verehrlichen Herren der Legislatur bilden sich ein, sie wüßten besser, als ich die Ansichten meiner Wähler. Jedoch diese Herren werden ausfinden, daß sie bezüglich des Mannes, der den Sprecherstuhl einnimmt, nicht so viel wissen, als meine Wähler. Der Vorwurf, den mir in der Legislatur Maryland's ein Mitglied, das einen der Beschlüsse vorschlug, machte, war der, daß ich nicht für meinen Freund von Nord-Carolina gestimmt hätte. Der Eifer, mit dem sich diese Herren, welche sich zu Richtern meines Handelns aufgeworfen haben, mit dem letzteren bekannt machen, erhöht in der That wesentlich das Gewicht ihrer Verurtheilung. Die Sorgfalt, womit sie das Gesetzbuch, ehe sie es einführten, studirten, gibt mir Veranlassung zu der Furcht, daß sie die Vorgänge im Congreß hauptsächlich von verstümmelten Abdrücken in ihren Dorfzeitungen, welche über Allegheny und Sct. Mary passiren, erfahren. Nicht

nur kein Demokrat, sondern auch kein Amerikaner gab sich die Mühe oder wagte es diesen Fehler zu corrigiren.

Von Männern, die so völlig unbekannt sind mit Ereignissen, die in ihrer Zeit vorfallen, kann man nicht erwarten, daß sie Vorfälle, die vor 20 Jahren Statt gefunden, kennen. Denn das ist eine Periode, die über Menschengedenken hinaus geht und dem Reiche der Tradition angehört.

Man kann nicht voraussetzen, daß sie wissen, daß der gegenwärtige Sprecher ein und dieselbe Person mit jenem Whig-Governör von New-Jersey ist, dessen Siegel von den Demokraten dieses Hauses verworfen wurde, als sie das Sprecheramt des Hauses an sich reißen wollten und nicht die Anzahl von Stimmen hatten, solches zu thun, ohne die Abstimmnng der Mitglieder von New-Jersey abzuweisen. Sie wissen das nicht, aber meine Wähler kennen diese Thatsache und halten die Ernennung dieses Mannes für einen verdienten Verweis der damaligen Usurpation. Meine Wähler wissen, wenn man auch nicht von den Herren der Legislatur voraussetzen kann, daß der damalige Governör von New-Jersey ein Whig war und zwar zu der Zeit, wo diese Partei auf ihrem Glanzpunke stand; daß General Taylor ihn zu einer hohen Stelle ernannte, und obgleich der Senat der Ver. Staaten diese Ernennung bestätigte, diese Ehre doch von ihm abgelehnt wurde. Von den Herren der Legislatur kann man nicht voraussetzen, daß sie wissen, daß Millard Fillmore, dessen Name heutzutage in Maryland die nächste Stelle nach dem des unsterblichen Clay einnimmt, ihn ebenfalls zu einer anderen hohen Stelle ernannte, die er gleichfalls ablehnte. Vielleicht ist es diese seine Gleichgültigkeit gegen Ehrenstellen, welche ihren Unwillen erregt. Von ihnen kann man ganz natürlich nicht voraussetzen, daß sie wissen, daß der gegenwärtige Sprecher dieses Hauses ein Whig seiner Politik nach ist, oder — wie man sich jetzt ausdrückt — ein Republikaner; daß derselbe zu Gunsten der Vollziehung eines jeden Gesetzes, worin irgend ein südlicher Staat ein Interesse hat, sowie dessen insbesondere ist, das vor Allen für Maryland eine direkte und praktische, nicht eine politische und Parteibedeutung hat. Von den Herren der Legislatur kann man nicht voraussetzen, daß sie wissen, — aber meine Wähler wissen es gut genug — daß derselbe die richtigen Grundsätze bezüglich alle dieser mehr praktischen Fragen theilt, welche sich auf den Schutz amerikanischer Industrie und auf die Seehäfen- und Flüsseverbesserungen beziehen, und die von so großem und direkten Interesse für Maryland sind. Meine Wähler sehen recht gut ein, daß man solche Männer ernennen muß, will man die Einführung der Politik sichern, welche so wesentlich für die Beförderung der industriellen Interessen Maryland's ist.

Die Herren der Legislatur dürften nicht wissen — aber meine Wähler wissen es—, daß der jetzige Sprecher in seinen Ansichten der gemäßigten Partei angehört, die die Sklavereifrage mit Stillschweigen zu übergehen und den sektionellen Streitigkeiten, die seit Jahren ihr Unwesen getrieben, ein Ende zu machen sucht; und deßhalb ist er vor allen Männern derjenige, dem der Platz in dem Sprecherstuhle gebührt; er ist das Symbol und die Guarantie des Friedens für uns, wenn anders wir den letzteren nicht mit Gewalt von uns stoßen wollen. Meine Wähler waren mit allen diesen Umständen vertraut und deßhalb billigten sie meine Abstimmung.

Ich setzte voraus, daß man ein großes Geschrei über diese meine Abstimmung erheben würde. Jedoch ich kümmerte mich weiter Nichts darum. Ich wußte wohl, von welcher Seite dasselbe kommen würde. Ich wußte, daß die Herren der Legislatur derartige Beschlüsse fassen würden. Ich muß sagen, ich war erstaunt, daß meine eigenen Freunde, mit Ausnahme von vieren, dafür stimmten. Ich besorge, daß sich einige von ihnen von der Furcht hatten einschüchtern lassen, man möchte sie „Abolitionisten" heißen. Sie waren in der Klemme entweder gegen einen Beschluß zu stimmen, den man als vortheilhaft für die Rechte des Südens ansah, oder einen Freund aufzugeben und in einem solchen Dilemma konnte man von ihnen nicht verlangen, daß sie ihre

eigene Sicherheit ihrer Freundschaft gegen mich aufopferten. Und so leitete denn Jeden sein eigenes Interesse. Manche stimmten für die Beschlüsse, die sich zu ihrer Erwählung dadurch verholfen hatten, daß sie sich auf meine Schultern stützten. Sie wußten nicht, daß, wenn sie den Zweig zwischen sich und dem Baume absägen, sie nothwendig zu Boden fallen müssen. Ja, es war ein sonderbares Schauspiel diese Abstimmung. Der Clerk rief den Namen eines spezifischen Amerikaners in der Legislatur das erste Mal und eine Pause trat ein; das zweite Mal und man hörte ein Geräusch mit den Füßen; das dritte Mal und eine stotternde Antwort erfolgte. Dann trat eine Periode der Ruhe ein, als gewisse demokratische Namen aufgerufen wurden. Die Antworten wurden mit dem Ernste gegeben, den man immer unter der Demokratie findet, wenn man gegen einen politischen Gegner einen Streich zu führen sucht. Dann kam die Reihe an einige unglückliche Amerikaner. Diese Herren stellten sich zuerst auf ein Bein, dann auf das andere, als ob sie in Ungewissenheit wären, auf welches sie das Gewicht ihres Körpers stützen sollten. Dann drehten sie sich um, um zu sehen, ob sie nicht etwas wie von einem Aufschube ihrer Entscheidung bemerken könnten; einige stürtzten auf ihre Freunde los und befragten sie, ob sie für oder gegen den Beschluß stimmen sollten, während ihre unerbittlichen Opponenten dasaßen, ihre funkelnden Blicke auf sie gerichtet und mit geöffnetem Munde, sicher ihrer Beute, sobald nur das letzte Zappeln einmal vorüber wäre: und richtig sie entgingen auch ihrem Schicksale nicht. Ich wäre sicherlich nie im Stande gewesen, diese Scene zu beschreiben, hätte ich nicht die Angst und Todesqual gesehen, welche gewisse Herren von der anderen Partei des Hauses ausstanden, als sie in einem patriotischen Sinne ihre Stimme für meinen Freund von Nord-Carolina abgeben sollten. Ich bewundere die Entschiedenheit des Marylander Demokraten in demselben Grade, als ich die Schwäche des Marylander Amerikaner beklage.

Ich weiß, daß ich — und ich werde es mit vollem Gleichmuth thun — allen den Vorwürfen zu begegnen habe, die sich an die Handlungsweise knüpfen, die mir meine Pflicht diktirte; und ich weiß ferner, daß, soweit ich es überhaupt werth bin, verfolgt zu werden—und ein Herr in der Legislatur hatte Mühe, diesen Beschluß zu passiren, weil man fürchtete, man würde mir dadurch zu großes Gewicht beilegen — man es gründlich thun wird. Ich erinnere mich, daß vor vielen Jahren — nicht in diesem Saale hier, sondern in dem alten Repräsentantenhause — ein großer Kampf ausgekämpft wurde, welcher das Land ebenso sehr in Aufregung versetzte, wie der, den wir jetzt gerade hinter uns haben, wo ein hervorragender Mann, der sich zum Besten des Landes in seinem Gewissen verpflichtet fühlte, von seinen persönlichen Neigungen und zum Theile von seinen politischen Freunden abzugehen und für die Erwählung von John Quincy Adams zum Präsidenten zu stimmen. Und von diesem Tage an bis zum Tage seines Todes verfolgte ihn das beständige Geheul von „Unterschleif und Bestechung.“ Ich habe zu seinen Füßen gesessen und meine politischen Grundsätze von ihm gelernt. Ich vermag ihm auf dem Pfad seines politischen Märtyrerthums nachzufolgen. Verketzerung von Seite der Ligislaturen oder des Volkes werden mich nicht zurückschrecken; sie mögen meinen Körper oder meine Ehre mit Füßen treten; ich werde ihnen nimmermehr aus dem Wege gehen, um das eine Schicksal oder das andere zu vermeiden. Ich kehre mich nicht daran, ob die Gefahr in dieser oder jener Gestalt kommt. Ich bin überzeugt, daß heutigen Tages die Negerfrage eine von der entschiedensten und größten Bedeutung ist. Es gab andere Fragen zu anderen Zeiten, die von gleicher Wichtigkeit waren und eine gleiche Aufregung hervorriefen. Man hat Legislaturen gehabt, die darauf ausgingen, einen politischen Gegner niederzuschmettern. Man hat furchtsame Wahlbezirke gehabt, die ihre Repräsentanten im Stiche ließen, weil sie zu getreulich ihre Pflicht erfüllten, und wieder andere, welche an ihre Repräsentanten erniedrigende Anforderungen stellten. Die besondere Schwierigkeit, es heutzu Tage recht zu machen, rührt von der fieberhaften

Aufregung über die Sklavereifrage her und von der despotischen Intoleranz, in Folge deren man sich an das eine oder andere Extrem anschließen muß. Ich für meinen Theil suche bei jeder Frage meine Unabhängigkeit zu behaupten und lasse mich durch keine Autorität zu Handlungen zwingen, die ich in meinem Inneren mißbillige.

Ob es sich um eine Finanzfrage oder um einen Gegenstand sektionellen Streites handelt: gleichviel; kein Mann ist seiner Stellung in diesem Hause gewachsen, der nicht Willens ist, sein politisches Leben in seine eigene Hand zu nehmen und ohne sich umzusehen, auf dem Wege voranzuschreiten, den er für den richtigen hält. Und mögen die materiellen Interessen meiner Wähler oder jene großen politischen Interessen im Spiele sein, die man mit der Existenz der Sklaverei in den Sklavenstaaten verwachsen glaubt, nie werde ich mich — und bräche das Geschrei und der Sturm auch noch so heftig los — auch nur einen Augenblick in dem Gange irre machen lassen, der mir als der richtige erscheint. Ich bin hier nicht blos als ein Repräsentant des vierten Congreßdistriktes von Maryland. Ich bin hier nicht bloß um den Rest der Bevölkerung des Staates Maryland zu vertreten. Noch erlaubt es mir meine Pflicht, bloß den Vorurtheilen meiner Wähler Rechnung zu tragen, als wenn diese allein nur der Beachtung werth wären. Im Gegentheil bin ich verbunden, die Interessen eines weiteren, größeren Wahlbezirkes im Auge zu haben. Wenn nun die Interessen dieses größeren Wahlbezirkes eine solche Stellung einnehmen, daß sie die meines Lokal-Wahlbezirkes fördern helfen, dann fällt meine Verpflichtung gegen beide in eins zusammen. Aber es könnten auch Fälle eintreten, die mich zu der peinlichen Entscheidung zwängen, daß das Interesse der Nation von mir verlange, mich nicht an die Ansichten meiner Wähler zu kehren. Ich wünsche bloß, daß ein solcher Fall nicht Statt finden möge; wenn aber doch, so werde ich als Mann dastehen; das ist wenigstens mein gegenwärtiger Entschluß.

Ich beabsichtigte, jedoch ich habe keine Zeit, noch über einen oder zwei Punkte zu sprechen. Ich denke, daß der Geist, der diesen Beschlüssen der Legislatur von Maryland zu Grunde liegt, ein unheilbringender für dieses Land ist. Ich wollte, ich hätte Zeit, dieß näher nachzuweisen.

Es waren außergewöhnliche Umstände, unter denen die Erwählung eines Sprechers Statt fand, welche von der Legislatur so entschieden verdammt wurde. Wir hatten uns acht Wochen bereits herumgeplagt, einen Sprecher zu bekommen. Als die diesjährige Sitzung des Congresses begann, bewillkommte uns ein solcher leidenschaftlicher, revolutionärer Geist, wie er sich einst in den Revolutionsversammlungen von Paris kund gab. Ein Theil der Herren—und sie waren offenbar dabei in vollem Ernste—glaubten sich am Rande großer revolutionärer Ereignisse zu befinden. Ein anderer Theil dieses Hauses brandmarkte von Tag zu Tag die Repräsentanten der großen Majorität der Bevölkerung der freien Staaten als Verräther, als Aufwiegler zum Meuchelmord; als Leute, deren Ziel es sei, die Sklaverei aufzuheben und dem Meuchelmörder und Brandstifter in unserem Familienkreis Bahn zu brechen. Große Staaten vergassen ihre Stellung und nahmen Beschlüsse an, die zwar gemäßigt in ihrer Haltung; aber dennoch revolutionär der That nach waren. Zum ersten Male in der Geschichte dieses Landes sah sich ein großer und patriotischer Staat in solche Aufregung versetzt, daß ihm ganz die Clausel der Constitution aus dem Gedächtnisse kam, wonach kein Staat mit dem anderen Verträge abschließen darf, und sofort einen seiner hervorragenden Mitbürger nach der Hauptstadt Virginiens abschickte, um eine gemeinschaftliche Berathung der südlichen Staaten unter einander in's Werk zu setzen—nicht eine von jenen Conventionen, welche von Zeit zu Zeit unter der angemaßten Autorität eines Governörs Statt zu finden pflegen; noch eine jener Handels- und Gewerbsconventionen, welche auf Veranlassung eines Theiles der südlichen Bevölkerung von Zeit zu Zeit abgehalten werden. Es war vielmehr eine Mission, die an das Volk von Virginien, wie dasselbe in seiner souveränen Eigenschaft in seiner Legis-

latur vertreten ist, appellirte, Angesichts eines melancholischen Ereignisses, das so eben Statt gefunden, Delegaten zu einer Staaten-Convention zu schicken, welche letztere — wenn sie überhaupt etwas leisten wollten, — den Charakter und die Funktionen jenes großen Revolutions-Congresses annehmen müßten, welcher die ersten Schritte that, die Bande aufzulösen, die unsere Väter an den englischen Thron fesselten.

Ich bedaure die Schritte, welche jene verschiedenen Legislaturen zu thun für passend fanden; so wie ich andrerseits die öffentliche Aufregung beklage, die solche Schritte begünstigte. Aber ich stehe hier und habe geschworen die Constitution dieser Vereinigten Staaten — nicht einer anderen Conföderation, die in Zukunft einmal erstehen mag — aufrecht zu erhalten. Und unter solchen Umständen könnte das Volk von Maryland erwarten, daß sein Repräsentant — wenn seine Abstimmung einem Mann zum Sprecheramte erheben könnte, der in jeder Hinsicht ein Symbol des Friedens ist, selbst für die Staaten, die so revolutionär in ihren Maßregeln waren — die Gelegenheit vorbeigehen lassen sollte, jenen Oelzweig da aufzuflanzen, wo man ihn über das ganze Land hin sehen könnte? Oder im anderen Falle, wenn der Unglückstag kommen muß, wo man eine feindliche Trennung dadurch zu Stande zu bringen sucht, daß man dem Vereinigten Staaten-Marschall in der Ausübung seines Amtes Einhalt thut; den Ver. Staatenrichter von seinem Gerichtssitze vertreibt; die Zollgebäude der Ver. Staaten in Beschlag nimmt und die Ausübnng aller Gesetze hindert, würde es dann im Einklang mit meiner Pflicht hier sein, die Regierung einer solchen gefährlichen Krisis entgegengehen zu lassen, ohne daß vom Repräsentantenhause aus die nöthigen Maßregeln dagegen getroffen würden? War es aber nicht noch eine weit höhere Pflicht, die bloße Möglichkeit solcher unglücklichen Zufälle abzuwenden, indem man Alles bei Seite schaffte, was den Verdacht erregte, als könnte sich daraus solches Unheil entwickeln? Und wie hätte man dieß zweckmäßiger thun können, als einen Mann zum Sprecher zu erwählen, dessen frühere politische Carriere und wohl bekannter Charakter der Mäßigung; dessen richtige Ansichten über die delikatesten Fragen, welche das Interesse der Sklavenstaaten berühren; dessen graue Haare, welche ein langes Leben der Ehre zieren, die Guarantie gaben, daß unter seinem Einflusse Friede wieder in das Land einziehen würde; daß man im geringsten Falle Zeit zu vernünftiger Ueberlegung bekomme und die Leidenschaften sich abkühlen können.

Das Haus der Delegaten dachte anders. Ihnen schien Anarchie besser als ein republikanischer Sprecher — ein Mann, der es für seine Aufgabe erkennt, jedes Gesetz in Geltung zu bringen und jedes Interesse zu beschützen, dessen Vernichtung der republikanischen Partei als ihr Endzweck nachgesagt wird.

Es gibt keine Handlung in meinem Leben, die mich weniger reut; keine, wo der Erfolg schneller die Weisheit derselben gezeigt hätte. Schon jetzt sind ihre Früchte sichtbar.

Es verbreitet sich wieder ein Zustand der Ruhe über das Land und die Leidenschaften machen sich weniger heftig in diesem Hause Luft.

Ich hege das Vertrauen, daß jetzt das ruhigere Urtheil der Herren auf der anderen Seite des Hauses ihre bisherigen Ansichten wesentlich ändern wird, wonach sie eine ganze politische Partei der Verschwörung zeihten, einen Sklavenaufstand hervorzurufen.

Ich denke, sie werden geneigt sein, den Ursprung, Charakter und Ausdehnung des Verbrechens von John Brown in einem etwas anderen Lichte zu besehen.

Von einem Einfalle in Virginien war ebenso wenig die Rede, wie von einem solchen Einfalle in dasselbe von einem freien Staate aus. Es war eine Verschwörung, Neger frei zu machen; sie wurde im Entstehen unterdrückt; mit Waf-

fengewalt vertheidigt; mit Mord befleckt und mit dem Tode bestraft. Es war ein Verbrechen, dessen Bestrafung dem Richter, der Jury und dem Scheriff zukam.

Die äußerste Bemühung zweier Regierungen hat nicht vermocht, irgend eine Verbindung mit diesem Verbrechen in anderen Staaten aufzufinden. Zwei von Brown's Verbündeten wurden in Pennsylvanien ohne Warrant festgenommen und nach Virginien ins Gefängniß gebracht. Brown's Arsenal bestand aus 200 Rifles und etwas mehr als 1000 Piken; das war die ganze Munition, die 18 Millionen Menschen herbeigeschafft hatten, um in das Gebiet von 10 Millionen einen Einfall zu machen; denn obgleich das Gerücht ihm Hülfe zusicherte, so hat man doch nie einen einzigen Mann gesehen, der sich aufmachte, um sich ihm anzuschließen oder ihn zu befreien. Nicht ein einziger Sklave folgte ihm freiwillig; nicht einer erhob seine Hand gegen seinen Herrn; alle sehnten sich in den Schooß der Familien ihrer Herren zurückzukehren.

So grausam einerseits das Verbrechen war und so sehr ich bedaure, daß das Blut einiger trefflicher Männer dabei vergossen wurde, so hat doch dieses Verbrechen Thatsachen und Ansichten zu Tage gebracht, sowohl unter unserer eigenen Bevölkerung als unter der der freien Staaten, auf die wir mit Befriedigung unseren Blick wenden können.

Es widerlegt die Existenz einer Verschwörung gegen unseren Frieden in den freien Staaten der Conföderation. Es weis't nach, daß der Plan, sowie die Ausführung einzig den wahnsinnigen Schwärmern angehörte, welche die handelnden Personen in diesem Drama waren. Einer großen politischen Partei unserer Mitbürger, welche gegenwärtig die Regierung eines jeden freien Staates — mit Ausnahme von zweien — in Händen haben, trotz der entrüsteten Zurückweisung von Seiten aller ihrer Repräsentanten und ohne auch nur den geringsten Beweis dafür zu haben, diese Vorgänge zur Last zu legen, ist unvernünftig. Das heißt die blutigen Thaten von Balfour Burleight der Gesammtheit der Protestanten in Schottland aufbürden.

Aber die Schärfe, mit der einzelne Herren dieses Verbrechen gegen den Frieden eines Sklavenstaates fühlen, kann ihnen wohl zu der Einsicht verhelfen, wie die Ereignisse in Kansas, die noch weit empörender waren, die Männer in den freien Staaten aufreizen mußten und den Fanatismus Brown's zu dieser blutigen Rache anfeuerte.

Daß Männer und Frauen von gleicher Gesinnung, bei denen die Begriffe von Recht und Unrecht über einen Punkt durcheinandergehen, mit den Verbrechern sympathisirten; daß einige Zeitungen seiner That Beifall gaben und von einzelnen Kanzeln Lobreden auf ihn gehalten wurden, sind sicherlich keine Anzeichen von einer gesunden Moral auf Seite der betreffenden Personen; jedoch sind sie von keiner politischen Bedeutung in dem zahlreich bevölkerten Norden. In diesem Hause haben sie keinen Repräsentanten. Dieser blutige Typus des Fanaticismus ist sehr selten unter den Abolitionisten; und er findet sich nur in einer Anzahl von Schwärmern, die meines Wissens niemals 10 Repräsentanten in diesem Saale zählten. Jedoch was das anbetrifft, daß man mit einem Verbrecher Mitleiden und Bedauern hatte und seine Hinrichtung als Märtyrerthum ansah, so ist das heutigen Tages eine so gewöhnliche Erscheinung, daß es gar kein Erstaunen hervorrufen sollte.

Ich halte mich bei diesen Punkten länger auf, weil man sie benützt hat, übertriebene Schlüsse und Beweise von grundlosen Befürchtungen daraus zu ziehen, welche eine gründlichere und kühlere Betrachtung unserer freien amerikanischen Zustände über den Haufen werfen wird. Ich sehe blos Zeichen des Friedens. Ich denke, daß man keinen Grund hat für eine Aufregung, wie sie geherrscht hat. Ich meine, je länger man die Thatsachen ansieht, um so sicherer wird man finden, wie man sich von seinen Gefühlen zu Extremen hat hinreißen lassen.

In diesem Sinne bin ich gewiß, wird man sich nun geneigt fühlen, die Erklärung

des Repräsentanten von Ohio aufzunehmen, der der erste Candidat der nördlichen Opposition für das Sprecheramt war:

„Ich erkläre hiermit, daß es keine einzige Frage gibt, die einen aufregenden „Einfluß auf das Volk äußern kann; noch einen einzigen Gegenstand, worüber sec- „tionelle Eifersucht oder sectioneller Streit herrschen kann; es sei denn, daß Reprä- „sentanten von der anderen Seite des Hauses dergleichen Themata auf's Tapet „bringen."

Er äußerte sich so, als er Candidat für das Sprecheramt war, und hätte er gerade das Gegentheil geäußert, so würde sich Keiner, der mit der Administration in diesem Hause geht, gefunden haben, der seinen Wählern nicht vorgepredigt hätte, dasselbe sei das förmliche Glaubensbekenntniß des republikanischen Candidaten, wie es seine Feinde der Partei unterschieben. Aber da es eine Friedens- und nicht eine Kriegserklärung war, sollen wir an seiner Wahrheit zweifeln, um unsere Befürch- tungen rege zu erhalten? Oder sollten wir nicht lieber die vorangehende Aeußerung, wie sie in Gegenwart der Männer, deren Candidat er war, ausgesprochen und durch eine nachherige, fast zweimonatliche Unterstützung bekräftigt wurde — in dem Sinne verstehen, in dem Hr. Corwin in seiner ausgegeichneten Rede sie erklärt hat?

Diese Erklärungen sind wiederholte Versicherungen, daß man keine Absicht hege, die Rechte und den Frieden der Sklavenstaaten anzutasten; daß man gesonnen sei, Sklaverei gehen zu lassen, wo sie existirt; wie überhaupt den ganzen Gegenstand aufzugeben, wenn man auf der anderen Seite Willens wäre, die Dinge so zu lassen, wie sie eben sind.

Sind Erklärungen, wie diese, von geringerem Gewicht als Zeitungsgeschrei, als nichtssagende Beschlüsse in aufgeregten Versammlungen oder zweideutige, wider- sprechende, ausweichende Platformen, die in Bausch und Bogen für einen speziellen Fall vorbereitet und dann vergessen wurden? Lassen Sie uns vielmehr nur an die Erklärungen des gesetzlichen Repräsentanten halten, die uns über die Zwecke der Bevölkerung Aufschluß geben, die ihn hieherschickte, um dieselben zu vertreten. Leute können ein großes Geschrei machen, Zeitungen tausend Dinge abdrucken, und Nie- mand nimmt sich die Mühe, sie zu erklären oder sie zu widerlegen, weil Niemand dafür verantwortlich ist. Schweigen ist kein Zeichen der Zustimmung; sondern blos ein Zeichen der Gleichgültigkeit oder Verachtung. Das Volk sieht nur auf die Handlungsweise seines Repräsentanten, wenn es wissen will, ob derselbe es auch im rechten Sinne vertritt, und wir für unseren Theil sollten auf den Repräsentanten sehen, wenn wir die Politik seiner Wähler kennen lernen wollen.

Man wird zu allen Zeiten mehr oder weniger unpraktische Theorien auf's Tapet bringen; ob man Eigenthum in Menschen halten kann oder ob Sklaverei recht ist und dgl.; und solche Fragen werden immer ihre 8 oder 10 Repräsentanten in diesem Hause finden; jedoch wir können getrost dieselben unbeantwortet lassen und dann werden sie von selbst aussterben. In politischer Beziehung sind sie von kei- ner großen Bedeutung, und setzen uns nicht der Gefahr aus, stets mit einer Antwort bereit sein zu müssen. Jedoch die schriftlichen Aufzeichnungen weisen die Zwecke der einzelnen Parteien nach; und wenn wir darin die Zeichen der Zeit aufsuchen, so finden wir, daß von 1855 bis jetzt nicht eine einzige Bill vorge- schlagen wurde, die eine Aenderung in der Sklavenangelegenheit vor dem Widerruf der Missouri-Linie beabsichtigt. Ich hatte vor, dieß als ein Wort des Friedens näher zu beleuchten; aber ich habe keine Zeit dazu. Die erste Streitfrage des 34. Congresses bezog sich auf die Berechtigung des Delegaten von Kansas zu einem Sitze im Congreß. Die erste Bill war die, die Gesetze von Kansas zu widerrufen, welche eine Legislatur passirte, deren Gesetzlichkeit bestritten wurde. Die nächste war Hr. Dum's Bill, das Territorium von Kansas zu reorganisiren. Die dritte war, Kansas unter der Topeka-Constitution in die Union aufzunehmen.

Die vierte Bill war die, die bestehenden Gesetze abzuschaffen und das Territorium von Kansas zu reorganisiren, ohne dabei ein Wort über Sklaverei weder von der einen noch der anderen Seite zu sagen, und im letzten Congreß ward blos die Frage aufgeworfen, die sowohl von unserer als von der anderen Seite debattirt wurde, ob man dem Volke, das durch die Lecompton-Constitution gebunden werden sollte, die Entscheidung darüber anheimstellen solle. Obgleich bis zu dieser Zeit große Aufregung im Norden und Süden herrschte; obgleich man gehässige Reden hier und an verschiedenen anderen Orten hielt, — so hat man doch keine Maßregel in diesem Hause vorgeschlagen, die nicht einen friedlichen Charakter an sich getragen hätte: keine, die mehr wollte, als die Territorien frei zu erhalten, welche bereits frei waren.

Wir haben somit Friede vor uns, wenn wir ihn nur annehmen wollen. Die freien Staaten verlangen kein neues Gesetz. Ihre Repräsentanten sagen uns, daß sie keine sektionellen Fragen dabattiren wollen, wenn nicht Andere sie dazu zwingen; und wenn wir mit solchen Erklärungen, die ihrem Geiste nach mit der des geehrten Repräsentanten von Ohio und seines würdigen Collegen eins sind, schließen, dann können wir jene „Gorgonen, Hydren und Chimären" von uns verbannen, zwischen deren Mißgestalten hindurch wir so lange unseren ermüdenden Weg fortgesetzt haben.